Nietzsches Antike

Auguste Rodin (1840-1917): Karyatide, unter ihrem Stein gestürzt (»Cariatide Tombée portant sa pierre«); Pierre de France, 62,5 x 46 x 43,5 cm; genauer Zeitpunkt der Herstellung unbekannt, nach Angabe des Museums zwischen 1881 und 1897; Aufbewahrungsort: Brüssel, Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique, Inv. Nr. 3516. Abbildung mit freundlicher Erlaubnis der Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique, Brüssel.

Rodin hat in den Jahren seit 1870 zahlreiche Karyatiden geschaffen, sowohl als Architekturglieder (z.B.: Bourse de commerce [1872–73] und Conservatoire royal de musique [1870–75], Brüssel), wie als freie Plastik in Bronze, Stein und Gips. Ganzfigurige Karyatiden in Torsoform hat, nach fragmentierten antiken Vorlagen, wohl als erster Jean Goujon in der Salle des Cariatides (um 1550) des Louvre genutzt (Schmoll, S. 39).

Eine Deutung der Karyatiden Rodins, die auf besonderer Kenntnis von Person und Œuvre Rodins beruht, hat Rainer Maria Rilke in seinem Rodin-Buch (1903) gegeben. In einem Brief an Lou Andreas-Salomé (18.6.1903) zitiert er sie als mythische Gestalt: »Und was für Menschen bin ich seither (scil. in Paris) begegnet fast an jedem Tage; Trümmern von Karyatiden, auf denen noch das ganze Leid, das ganze Gebäude eines Leides lag, unter dem sie langsam wie Schildkröten lebten.«

Bibliographie:

Catalogues du Musée Rodin, Paris 1929

Cécile Goldscheider, Auguste Rodin, Tome I (1840-1886), Lausanne– Paris 1989

Ionel Jianou / C. Goldscheider, Rodin, Paris 1967

Rainer Maria Rilke, Auguste Rodin, Berlin 1903

Josef A. Schmoll gen. Eisenwerth, Der Torso als Symbol und Form. Zur Geschichte des Torso-Motivs im Werke Rodins, Baden-Baden 1954

Correspondance de Rodin (hg. v. Alain Beausire / Hélène Pinet / Florence Cadouot), I-III, Paris 1985-1987 (mit Bibliographie)

Rainer Maria Rilke, Briefe aus den Jahren 1892–1904 (hg. v. Ruth Sieber-Rilke / Carl Sieber), Leipzig 1939.

Hubert Cancik

NIETZSCHES
ANTIKE

Vorlesung

J.B. Metzler Verlag
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Cancik, Hubert:

Nietzsches Antike : Vorlesung / Hubert Cancik.

– Stuttgart : Metzler, 1995

ISBN 978-3-476-01306-4

ISBN 978-3-476-01306-4

ISBN 978-3-476-02715-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-02715-3

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1995 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1995

EIN VERLAG DER SPEKTRUM FACHVERLAGE GMBH

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XIII
---------------	------

1. VORLESUNG: NIETZSCHES KLASSISCHE BILDUNG

1	1844-1994	1
2	Die Bestimmung des Themas: ›Nietzsches Antike‹	2
3	Nietzsches Bildungsgang	6
3.1	Zur Geschichte des humanistischen Gymnasiums	6
3.2	Pforta	6
4	Das Studium	12
4.1	Nietzsches Universitäten	12
4.2	Bonn: Friedrich Nietzsche stud. phil. et theol.	13
4.3	Klassische Philologie in Bonn: Otto Jahn	13
4.4	Nietzsches Theologiestudium	14
4.5	Das Studium in Leipzig	15
4.6	Friedrich Wilhelm Ritschl und Nietzsche	15
4.7	Nietzsches philologische Arbeiten – das Problem der Kontinuität	17
5	Die Basler Berufung als biographisches Problem	20

2. VORLESUNG: NIETZSCHE UND BASEL

	Rückblick und Themastellung	
1	Basel	23
1.1	Die Stadt Basel um 1869/1879	23
1.2	Die Universität Basel	23
1.3	Die personale Konstellation	24
2	Nietzsche in Basel	27
2.1	Nietzsches Auftritt in Basel	27
2.2	Nietzsches Finanzen, sozialer Ort, politische Aussagen	28
3	Nietzsches wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit (bis 1879)	31
4	Der ›Bruch‹ mit der Philologie (Ende 1870 – 1876 – 1879)	33
4.1	Der ›Bruch‹ 1870/71	33
4.2	1876-1879	34

3. VORLESUNG:
»DAS TRAGISCHE ZEITALTER«.
NIETZSCHES KONSTRUKTION DER ARCHAİK ALS ANTIKLASSIK

1	»Das ältere Alterthum«	35
1.1	Die Konstruktion einer Epoche	35
1.2	Klassik, Antiklassik, Archaik	38
1.3	Kategorien des Archaischen	41
2	Der archaische Staat	42
2.1	»Höchste Energie« – sozial, politisch, geistig	42
2.2	»Harmonische Einheit«	43
2.3	»Dekorative Cultur«	45
3	Der archaische und der moderne »Kulturstaat«	46
3.1	Der »moderne Kulturstaat«	46
3.2	Kulturkampf und Bildungsreligion	47
3.3	Das »tragische Zeitalter« als historisches Modell	48

4. VORLESUNG:
»DIE GEBURT DER TRAGÖDIE«

1	»Ein unmögliches Buch«	50
1.1	»Versuch einer Selbstkritik«	50
1.2	Gattung	52
1.3	Aufbau und Stoff	54
2	Die griechische Tragödie als literar- und religionsgeschichtliche Erscheinung	54
2.1	Definition und Daten	54
2.2	Griechische Tragödie und griechische Religion: von Friedrich Nietzsche zu Walter Benjamin	58
3	Theorie des tragischen Zeitalters – eine politische Gesamt- interpretation der »Geburt der Tragödie«	61
3.1	Die historische Situation	61
3.2	Das politische Ziel – der »wahre« Kulturstaat	61
3.3	Eva und Prometheus (GT c.9)	62

5. VORLESUNG:
NIETZSCHES »VORSOKRATIKER«

1	»Die ersten Philosophen«	64
1.1	Namen, Daten, Begriffe	64
1.2	Der Quereinsteiger	66
2	Nietzsches Empedokles	69
2.1	Die Dramenentwürfe in U I (September 1870 / Herbst 1872)	69
2.2	Lehrdichtung von Empedokles bis Zarathustra	71
2.3	Hölderlins Empedokles und Nietzsches Zarathustra	71
3	Philosophie im tragischen Zeitalter	73
3.1	Zur Textgeschichte des Philosophenbuches	73
3.2	Nietzsches Heraklit	75
4	Was Nietzsche den Vorsokratikern verdankt	78

4.1	Der »reine Typus« des Philosophen	78
4.2	Sprache, Bilder, Formen	78
4.3	Lehre	78
5	Schluß	80

6. VORLESUNG: »WIR HISTORIKER«

1	Die Historienschrift	81
1.1	Die Grunddaten	81
1.2	Aufbau, Anlaß, Gegner, Thema	85
1.3	Frühe Rezeption	87
2	Nietzsches Kritik des Historismus und Lob der »historischen Philosophie« (MA I)	88
2.1	Lebensphilosophische Kritik des Historismus	88
2.2	Nietzsches Bekenntnis zur »historischen Philosophie«	90
2.3	Unhistorisch vs. Überhistorisch / Leben vs. Wiederkunft	92

7. VORLESUNG: »WIR PHILOLOGEN«: HUMAN – MENSCHLICH – ALLZUMENSCHLICH

1	Das »Humane« und das »Menschliche«	94
1.1	Die Bestimmung des Themas	94
1.2	»Human« oder »menschlich«	96
1.3	»Bildung«	98
2	Die »wirklichen« Griechen	98
2.1	Nietzsches Pläne für eine Darstellung der griechischen Kultur	98
2.2	Der Fortschritt in das »ältere Alterthum«	101
3	Der Philologe als Skeptiker	102
3.1	Pläne 1875	102
3.2	»Schrecklicher und böser Hintergrund«	102
3.3	»rein psychologisch«	105

8. VORLESUNG: »EWIGE WIEDERKUNFT«: ANTIKE ZEITVORSTELLUNGEN BEI NIETZSCHE

1	Nietzsches Wiederkunftslehre: Quellen und Begrenzung des Themas ...	107
1.1	Sils Maria, August 1881	107
1.2	Die Vorgeschichte: Von Pforta bis Sils Maria	108
1.3	Wiederkunft gegen Gericht – griechisches gegen hebräisches Denken	109
2	Die Reduktion der antiken Lehren zu Zeit und Geschichte	111
2.1	Chronologische Übersicht über die Quellen	111
2.2	Die Wiederkunftslehre in der Historienschrift (1873)	112
2.3	Antike Motive in Nietzsches Darstellung der Wiederkunftslehre	113
3	Zeit und Geschichte in der stoischen Philosophie	114
3.1	Diodor: Zyklus und Geschichte	114

3.2	Cicero: Fortschritt und Theodizee	116
3.3	Seneca: Zeit und Tod	118
4	Zusammenfassung	120
4.1	Die antiken Elemente in Nietzsches Wiederkunftslehre	120
4.2	Zum Zeit- und Geschichtsbewußtsein der Griechen und Römer	120
4.3	Nietzsches Antike in Deutschland	121

9. VORLESUNG:

NIETZSCHES GEBRAUCH DER RASSENTHEORIEN SEINER ZEIT

1	Altertum und Rassenlehre	122
1.1	Die Bestimmung des Themas	122
1.2	Rassenlehren im 19. Jahrhundert	124
2	Indogermanen, Arier, Semiten bei Friedrich Nietzsche	127
2.1	Eva und Prometheus	127
2.2	Nietzsches europäische Rassengeschichte (GM I c.5)	128
2.3	»reingewordene Rasse« (M c.272)	130
3	Vorläufer Nietzsche	132

10. VORLESUNG:

»DER ANTICHRIST«: NIETZSCHE ÜBER JESUS UND PAULUS – ANTISEMITISMUS IN ZWEITER POTENZ

1	Philhellenismus und Antisemitismus	134
1.1	Nietzsches Antike und das Christentum	134
1.2	Philhellenismus	134
2	Der Text	136
2.1	Textgenese: W II 1 – W II 2 (Sommer / Herbst 1887)	136
2.2	W II 3 – W II 8	138
2.3	Die Textgestaltung – Gattung	139
3	Die Entstehung des Christentums nach Friedrich Nietzsche, »Der Antichrist«	140
3.1	Das hyperboreische Credo	140
3.2	Das Christentum als Judentum in »zweiter Potenz«	142
3.3	Nietzsches potenzierte Antisemitismus	144
4	Zusammenfassung	147
4.1	Philhellenismus und Antisemitismus	147
4.2	Nietzsches »Antichrist«	147
4.3	Aufgaben	148

11. VORLESUNG:

»WAS ICH DEN ALTEN VERDANKE«

1	Die Antike in Nietzsches Spätwerk	150
1.1	»die Stelle, von der ich einstmals ausgieng«	150
1.2	Zur Bestimmung des Themas	152
2	»Was ich den Alten verdanke« (GD, Schluß)	152
2.1	Textgeschichte	152

2.2	Interpretation	153
2.3	Das psychologische Phänomen Dionysos	156
3	Dionysos und Ariadne	158
3.1	Die Spuren im Spätwerk (Herbst 1888 – Januar 1889)	158
3.2	Die Vorgeschichte	160
3.3	Mythos, Mystifikation und Wahn	161

Anmerkungen und Literatur

Anmerkungen und Literatur zu den Vorlesungen 1-11	163
Literaturverzeichnis	203

Vorwort

Das vorliegende Scriptum bietet den in Einzelheiten korrigierten Text einer Vorlesungsreihe über die Schriften Nietzsches zur Literatur, Religion, Philosophie und Kultur der Antike. Die Vorlesungen wurden aus Anlaß des 150. Geburtstages von Friedrich Nietzsche (geb. am 15. Oktober 1844) im Rahmen des *studium generale* an der Universität Tübingen gehalten, also für Hörer aller Fakultäten und die »Gäste aus der Stadt«.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Nietzsches Schriften und Ansichten über die Antike. Sein Ort in Gesellschaft und Wissenschaft der Bismarck-Aera wird beschrieben. Das Ziel ist zu erkunden, welche Bedeutung Antike für Nietzsches Philosophieren hat; wie weit seine Kritik der Philologie und des Humanismus zutrifft; wie stark Nietzsches Antike offen und verdeckt bei Philologen, Philosophen und Theologen gewirkt hat (Walter Benjamin, Gershom Scholem, Walter F. Otto, Thorleif Boman).

Die Redaktion des Manuskriptes hat Hubert Mohr durchgeführt, Bärbel Walter hat die Zitate geprüft, Frau Martens die Geschichte von Rodins Karyatiden aufgeklärt. Stefan Monhardt hat eine Korrektur gelesen und nicht wenige Fehler und Barbarismen korrigiert.

Hubert Treiber hat mir, schon während der Vorbereitung dieser Vorlesung, Quellen und Literatur, besonders zum Verhältnis Nietzsches zu den Naturwissenschaften, zu den Rasselehren, zur Sozialgeschichte und zur Prosopographia Nietzscheana des 19. Jahrhunderts nachgewiesen. Auch spezielle Fragen nach naturwissenschaftlichen Fachausdrücken (»Aberration«) oder finanzgeschichtlichen Details (Kurswert von Nietzsches Wertpapieren im Jahre 1889) fanden bei ihm prompte und kompetente Antwort. Zahlreiche Literaturhinweise in den Anmerkungen und Bibliographien sind seiner Belesenheit und Hilfsbereitschaft zu verdanken und nicht zuletzt die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

Zahlreiche Fragen habe ich besprechen können mit Barbara von Reibnitz (Basel), Roswitha Wollkopf (Weimar), Niklaus Peter (Basel), A. Bendlin, M. Mohr, F. Patze und vielen weiteren Kollegen, Freunden und Studenten in Basel, Weimar und Tübingen.

Ihnen allen danke ich für Auskünfte, Anregungen, Kritik und praktische Hilfe.

Die Anmerkungen und Literaturhinweise sind zum größeren Teil für die Publikation hinzugefügt. Sie sind Belege für die vorgetragenen Ansichten und einführende Orientierung in eine immense Literatur. Vollständigkeit ist jedenfalls nicht erstrebt.

Einige Partien – etwa in der ersten Vorlesung – sind absichtlich ›technisch‹ gehalten, um in die Besonderheiten von Manuskripten und Editionen einzuführen.

Vor den Anmerkungen zu den einzelnen Vorlesungen wird die spezielle Literatur verzeichnet, die allgemeine Literatur steht am Ende des Bandes.

Zitate sind in doppelte, Paraphrasen und besprochene Begriffe in einfache Anführungszeichen gesetzt.

Zusammenstellungen literargeschichtlicher Daten, Übersichten, Aufbauanalysen, die in den Vorlesungen mittels Projektionsfolien zur Veranschaulichung dienten, wurden als Kästen in den Text eingefügt. Nietzsches Texte werden nach der Ausgabe von Colli und Montinari zitiert, jedoch ohne die dort gebotenen Auszeichnungen (Sperrung, Fettdruck).

Nach der letzten Vorlesung wurde eine Serie Lichtbilder gezeigt: Villa Silberblick; Nietzsches Schwester auf dem Balkon, übers Tal schauend; die Gräber der Geschwister Nietzsche an der Kirche in Röcken; die frühen Pläne für einen Nietzsche-Tempel und ein Nietzsche-Stadion in Weimar; die nationalsozialistische Nietzsche-Gedenkhalle, die einst im Jahre 1944 Ort der Feier des 100. Geburtstages sein sollte und später, schwer bewacht, den Sender Weimar beherbergte.

Mit diesem Blick auf einige Etappen der Nietzsche-Rezeption in Deutschland wurde, wenigstens visuell, der äußere Rahmen dieser Vorlesungsreihe geschlossen und ihr Anlaß, der 150. Geburtstag Friedrich Nietzsches, noch einmal erinnert.

Tübingen, Januar 1995

Hubert Cancik